



Herausgeber: Otto Sartorius, P. i. R., zu Dankelshausen
(Hamm.-Münden-Land) * Postcheckkonto Hannover 146 98

2. Band
Heft Nr. 8

Jährl. 2 RM., Einzel-Nr. 50 Pfg.
Erscheint in zwangloser Folge.

7. Jahrgang
Mai 1934

Inhalt: 1. Die Zeizer Familie Luther. 2. Ahnenforschung und Bilderahnentafeln. 3. In den Ruhestand veretzt. 4. Nachrichten aus Luthers Nachkommenschaft. 5. Beiträge.

1. Die Zeizer Familie Luther. *)

Johann Ernst Luther.

Johann Ernst Luther, der Stammvater der Zeizer Familie Luther, wurde am 24. August 1560 in Weimar oder Gotha geboren. Da sein Vater immer bei Hofe oder beim Kurfürsten sein mußte, wurde er von einem Hofmeister unterrichtet, bis er die Universität besuchen konnte. Auf kurfürstlichen Befehl nahm das Domkapitel zu Zeitz Johann Ernst Luther bereits am 10. August 1581 als Canonikus an. Von 1576 oder 1577 an wurde er zusammen mit seinem Bruder Johann Joachim in Wittenberg von dem Hofmeister M. Michael Reichardt erzogen. Er mußte von dort aus seinen Eltern immer in lateinischen Briefen mitteilen, wie er in seinen Studien vorwärts gekommen war. 1582 begann er das Studium der Rechtswissenschaft und machte, nachdem er 1586 seine Studien beendet hatte, Reisen in fremde Länder. Bereits 1590 muß

*) Der Schriftleiter der Zeizer Neuesten Nachrichten brachte in dem Heimatblatt „Die Mark Zeitung“ im Januar/Februar-Heft d. J. z. t. nach örtlichen Quellen, eine dankenswerte Abhandlung über die Nachkommen Luthers in Zeitz und Umgegend, aus der wir diesen Teil bringen.

er als Domherr in Zeitz gelebt haben. Er selbst schreibt in seinen Aufzeichnungen, daß er am 13. Juni 1587 in „Choro Domini Präpositi“ in Zeitz installiert und zum Canonikus angenommen worden sei, während Lauterbach in der ihm gehaltenen Leichenpredigt sagt, daß er am 2. April 1587 „ad residentiam“ nach Zeitz gekommen sei. Später wurde er auch Senior und Rustos des Stiftskapitels. Im Jahre 1617, als das erste lutherische Reformationsjubiläum gefeiert wurde, widmete ihm der in der Zeitzer Michaeliskirche amtierende Pastor D. Erhard Lauterbach seine 1618 in Leipzig herausgegebenen 4 Subelpredigten als dem Enkel Luthers, durch den Gott Luthers Haus, Geschlecht und Namen in Zeitz erhielt. Als es in der letzten Hälfte des 30jährigen Krieges in ganz Sachsen und besonders in Zeitz sehr übel aussah, hatte auch Johann Ernst Luther sehr darunter zu leiden. Des öfteren mußte er mit Frau und Kindern vor ihnen in das „Gehölz“ (wahrscheinlich das Knittelholz) flüchten und dort Tage und Nächte in Kälte und Nässe verbringen. Bei einer Plünderung in der Stadt verlor er alle seine Habe und dabei auch manches schöne Schriftstück und seltene Erbstück aus dem Besitze des Reformators. Er war so gottesfürchtig, daß er nicht einmal bei zunehmendem Alter von seiner Gewohnheit ließ, die Predigten in der Kirche nachzuschreiben, wie auch Pfarrer Lauterbach von ihm sagt, daß er ihn oft auf einer Empore der Michaeliskirche seine Freitagspredigten selbst im kalten Winter bei seinem Laternenchen habe nachschreiben gesehen. Dazu wurde er wahrscheinlich durch das Beispiel des seinerzeitigen Stiftssyndikus und Stadtrichters M. Christoph Weise, der 1619 gestorben war und die gleiche Gewohnheit hatte, veranlaßt.

Als Johann Ernst Luther am 3. November 1637 die Kirche verlassen wollte, trat er infolge seines Alters auf der Treppe im Herabgehen fehl und fiel so unglücklich ein paar Stufen hinunter, daß er liegen blieb und aufgehoben werden mußte. Da er gerade auf die Seite gefallen war, auf der er „seinen Schreibapparat, als Pennal etc.“ trug, erkrankte er schwer, bekam die Rose dazu und starb nach vier Wochen im Alter von 77 Jahren am 30. November 1637. Er wurde in der Zeitzer Schloßkirche an der Stelle vor dem jetzigen Leseengel der Chorschranken am 3. Dezember von St. Nikolai aus begraben. Schon bei Lebzeiten hatte er sich seinen Sarg und den mit Wappen und einer Inschrift geschmückten Leichenstein (siehe Abbildung) anfertigen lassen. Der Grabstein enthielt neben sechs anderen Wappen (links vom Beschauer dreimal dem Luther'schen, rechts daneben nach unten den Bora'schen, Warbeck'schen und Blumenstengel'schen Wappen) auch das alte Luther'sche Wappen mit der Inschrift „Antiqua Lutherorum insignia a Sigismundo imperatore munere collata 1413.“ Das Wappen führt auf einem roten Feld

2 weiße aufgeblühte Feldrosen und eine halbe goldene Armbrust.
Auf dem Helm stehen zwei Büffelhörner.

Obgleich Johann Ernst Luther die Absicht gehabt hatte, Jung-
geselle zu bleiben, heiratete er doch noch am 19. September 1610
die Tochter des Zeitzer Bürgermeisters Jeremias Blumenstengel,
Martha Blumenstengel, die am 14. April 1587 in Zeitz geboren
und 1652 gestorben ist. Sie wurde am 6. März in der Schloßkirche
an der Seite ihres Gemahls beigesetzt. Ihrer Ehe mit Johann Ernst
Luther entsprangen 8 Kinder, die alle in Zeitz geboren und in der
altm Zeitzer Nikolaikirche getauft wurden.

IV

1. Anna Katharina
Luther, geb. den 14.
Juli 1611. Sie
heiratete den Amts-
schreiber Johann
Klare des Klosters
Gottes Gnaden
(Stift Magdeburg)
und liegt in Hildes-
heim begraben.
(Kinder?)
2. Martin Luther, ge-
boren den 21. Sep-
tember 1613. Er
besuchte die Zeitzer
Stiftsschule (Stifts-
gymnasium, Stifts-
realgymnasium) zu-
sammen mit seinem
Bruder Johann
Martin (s. unten)
und hatte wegen
seiner Begabung
noch einen privaten
Hofmeister. Er stu-
dierte seit 1632 auf
der Universität Wit-
tenberg Theologie
und hatte von dem
Stiftskapitel in Zeitz
schon die „Capella



Der Grabstein von Johann Ernst Luther im
Nordflügel des Schloßkirchen-Kreuzganges

St. Pauli et St. Marthae" zugeeignet bekommen. Er genoß ein fürstliches Stipendium und man setzte auf ihn allerlei Hoffnungen. Er starb jedoch am 22. Dezember 1633 in Wittenberg im Alter von 20 Jahren an einem Fieber.

3. Johann Paul Luther wurde am 15. März 1615 geboren und von dem Pfarrer M. Johann Kramer in der alten Zeitzer Nicolai-kirche getauft. Er starb bereits am 20. Juni 1616 und wurde am 21. Juni von St. Nicolai aus in Zeitz beerdigt.
4. Johann Martin Luther (s. unten).
5. Magdalena Luther. Sie wurde am 7. August 1618 geboren und heiratete am 12. Juli 1640 den damaligen Konrektor der Zeitzer Stiftsschule und späteren (seit 1648) Pastor zu St. Stephan, M. David Teubner. Sie wurden wegen der damaligen Kriegsläufe in dem Konrektors Hause der Stiftsschule (Michaeliskirchhof 9) vom Superintendenten Lauterbach getraut. Ihrer Ehe entsprangen 10 Kinder (Urentel des Reformators), die alle in Zeitz geboren wurden.

V (6—15)

1. Maria Teubner, geboren am 25. Aug. 1640.
2. David Ernst Teubner, geb. am 5. Mai 1642.
3. Martin Ernst Teubner, geb. am 19. Mai 1644.
4. Dorothea Teubner, am 14. Juni 1647 geboren und unverheiratet gestorben.
5. Johann Ernst Teubner wurde am 17. April 1649 geboren, war von 1683 bis 1696 Nachfolger seines Vaters als Pastor von St. Stephan in Zeitz und hatte in seiner Ehe 3 Töchter, Johanna Magdalena, Sophia Elisabeth und Katharina Justina, von denen zwei in Zeitz beerdigt liegen.
6. David Ernst Teubner, geb. den 22. Mai 1651, war seit Sept. 1682 Pfarrer in Langenaue (Aue-Aylsdorf). 1690 wurde er wegen beleidigender Ausdrücke gegen das Konsistorium, auf dessen Anordnung hin er zu häuslichem Frieden ermahnt worden war, abgesetzt und dann wieder eingesetzt. Er starb am 9. April 1695 bei einem Besuche in Zeitz und wurde am 15. April in Zeitz begraben.
7. Charitas Teubner wurde am 23. Nov. 1653 geboren und starb unverheiratet.
8. Paul Ernst Teubner wurde am 28. April 1656 geboren und erkrankte in der Elfter bei Zeitz.
9. Christian Ernst Teubner, geboren am 7. November 1658.
10. Elisabeth Teubner. Sie wurde am 22. Mai 1660 geboren und heiratete den Pastor Johann Lange in Theißen, der dort seit 1694 im Amte war und 1699 im 48. Jh. gestor-

ben ist. Aus der Ehe gingen 2 Kinder hervor: Dorothea Elisabeth geb. 1697 und Joh. Ernst geb. 9. 8. 1699, über die weiteres noch nicht zu ermitteln war.

6. Johann Ernst Luther wurde am 1. Juni 1620 geboren und am 7. November 1633 in der Schloßkirche beigesetzt.
7. Susanna Christiana (Christina) Luther. Sie wurde geboren am 29. Mai 1622 und wurde, nachdem sie am 30. September 1639 im Alter von 17 Jahren „aufs Neumarkt“ gestorben war, in der Oberstadt von St. Michael aus beerdigt.
8. Elisabeth Dorothea Luther. Sie wurde am 25. Juni 1624 geboren und (wie A. Schulze in der Jenaischen Zeitung mitteilt), von ihren Eltern zur Gottesfurcht und „allen dem weiblichen Geschlecht wohl anstehenden Tugenden gewehnet und sonderlich, eine Haushaltung verständig zu führen wohl angewiesen“. Sie war zunächst mit dem Naumburger Bürger Heinrich Schrimpf vermählt, der jedoch bereits nach drei Jahren starb. Aus dieser Ehe hatte sie eine Tochter, während ein zweites Töchterlein alsbald nach der Geburt wieder gestorben war.

Zum zweiten Mal war Elisabeth Dorothea verheiratet mit dem Vizebürgermeister und Apotheker Hoffmann in Jena, aus welcher Ehe sieben Kinder, fünf Söhne und zwei Töchter entsprangen. Die Töchter und zwei Söhne starben vor den Eltern.

Elisabeth Dorothea hat ihr Christentum, wie es ihr von Jugend auf und von den Eltern her gewohnt gewesen, bis an ihr Ende „recht ruhmreich verführet“ und insbesondere auch ihrem auserwählten Bibelspruch aus dem 73. Psalm nachgelebt: „Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herrn, daß ich verkünde alle Dein Tun“. Selten säumte sie eine Predigt oder Betstunde und nahm fleißig am Abendmahl teil. Insbesondere hat sie auch Geld nach Kräften den Armen gespendet, und wenn sie dabei oft auch bei Anwürdigem keine Ausnahme machte, dann entschuldigte sie sich hinterher damit, daß auch ihr Vater allen Almosen heischenden ohne Ausnahme etwas gegeben habe und dabei wohl auch gelegentlich gesagt habe: „Ich gebe es aus treuem Herzen, nehmen sie es mit Sünden, so wird sie Gott drum finden“.

Sie starb am 20. Mai 1690 in Jena. Der bei ihrer Beerdigung die „Abdankungsrede“ haltende Magister Gödel erwähnte darin, ihr sei es nicht so sehr um die Schönheit des Leibes zu tun gewesen, wie um die des Gemüts, und während andere Frauen wohl „ihr Angesicht mit falschen Farben anstrichen, sei sie mit ihrer natürlichen Röte zufrieden“ gewesen.

Johann Martin Luther I.

Er wurde als Urenkel des Reformators am 11. November 1616 in Zeitz geboren und besuchte hier von 1631 an zusammen mit seinem Bruder Martin die Stiftsschule. Da sein Vater durch die schwedischen Plünderungen im 30jährigen Kriege in schlechten Verhältnissen gestorben war, konnte Johann Martin, obgleich er ein besonders kluger Mensch war, nicht studieren, bis es ihm durch die Vermittlung eines Freundes seines Vaters ermöglicht wurde.

Bereits am 2. Mai 1622 hatte ihn sein Vater beim Stift in Wurzen als Expektanten einschreiben lassen. Am 5. Juli 1647 wurde er dort als Canonikus ins Kapitel aufgenommen und bekam im Oktober die erledigte Stiftsratsstelle des Domdechanten von Schickau. Am 25. April 1649 erhielt er auch im Zeitzer Stiftskapitel eine Stelle und 1657 auch eine Präbende in Meissen. Am 22. Mai 1660 wurde er vom Stiftskapitel in Zeitz zum Senior gewählt und am 31. Oktober 1661 zum Dekan (Dechanten). Später wurde er auch Senior in Meissen.

Er heiratete am 24. September 1650 Regina Leyser, die Tochter des Wittenberger Theologieprofessors Leyser, und nachdem diese am 8. Oktober 1653 gestorben war, am 19. Juni 1655 Margarete Sophia Hülsemann, die Tochter des Leipziger Superintendenten und späteren Zeitzer Domprobstes D. Hülsemann. Nach Johann Martin Luthers Tode (13. Juli 1669) heiratete seine Witwe 1675 den Stiftskanzler Wolfgang David v. Ööring in Wurzen.

Aus erster Ehe hatte Johann Martin Luther I zwei Knaben:

V

1. Johann Wilhelm Luther, geboren den 5. Oktober 1651 und gestorben als cand. jur. an den Blattern am 21. Februar 1673 in Dresden. Beigesetzt in Wurzen im Luther'schen Erbbegräbnis.
2. Martin Friedrich Luther, geb. am 1. Oktober 1653 und gestorben am 23. April 1655.

Aus zweiter Ehe hatte Johann Martin Luther I drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen:

1. Johann Friedrich Luther. Er wurde am 19. April 1658 geboren und starb, als er bei seinem Vetter D. Hülsemann in Altenburg Vorstudien für die Universität machte, dort am 14. Juni 1677 an den Masern.
2. Regina Sophia Luther wurde am 1. Okt. 1659 geboren und vom Professor Dr. med. Bohn in Leipzig erzogen, weil ihr Vater bereits 1669 gestorben war. Sie heiratete den Kaufmann Johann Rudolph in Leipzig.
3. Johann Martin Luther II (siehe unten).

Johann Martin Luther II.

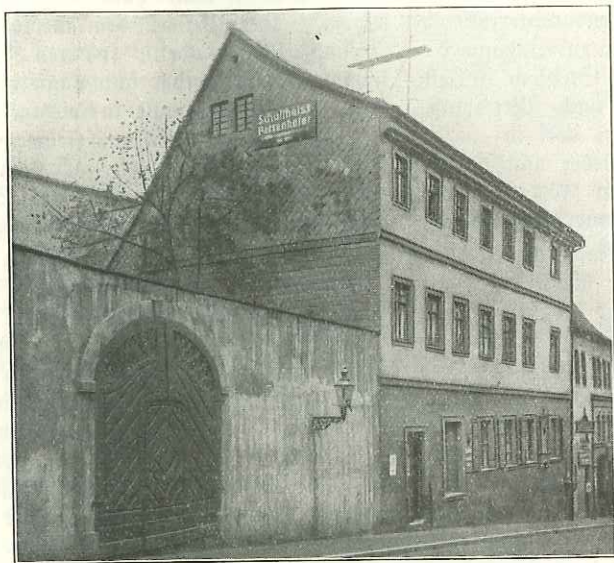
Er wurde am 27. Juli 1663 in Wurzen geboren, hat alle seine Brüder und Schwestern überlebt und auch mit seinem Großvater Johann Ernst Luther die 2 Lutherjubiläen gefeiert. Da er seinen Vater bereits mit kaum 6 Jahren verlor und seine Mutter 1675 (siehe oben) wieder heiratete, wurde zu seinem Vormund zunächst Gottfried Ulrich von Mordeisen und, als dieser nach ein paar Monaten gestorben war, sein Onkel D. Johann Hülsemann in Leipzig ernannt. In seiner Jugend hatte Johann Martin Luther II als Erzieher den damaligen lutherischen Informator M. Michael Freyberg. Als er dann in die Schule zu Wurzen kam, hatte er zu Hause noch Privatunterricht bei seinem Zeitzer Vetter, dem theologischen Kandidaten Johann Ernst Teubner (siehe oben), späteren Pastor von St. Stephan in Zeitz. Johann Martin Luther kam dann auf die Schule nach Merseburg und in die Thomasschule in Leipzig. 1679 verfiel er dort in ein schweres Fieber und kehrte nach seiner Genesung wieder nach Wurzen zurück zu seiner Mutter. Er kam dort später in Rost zu dem besten Freunde seines Vaters, den Stifts-superintendenten Schreiter. Von 1682 an studierte er in Leipzig etc.

Nach dem Tode seines Vaters erhielt er in Wurzen eine Vikarie, die er 87 Jahre innegehabt hat. Als neunjähriges Kind bekam er im Jahre 1627 die sogenannte Meißnische Präbende beim Stiftskapitel in Zeitz und wurde hier 1694 wirklicher Canonikus. Am 10. Mai 1714 erhielt er vom Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Zeitz als Administrator des Stifts, dem die Collatio der Rustodie des Zeitzer Kapitels zustand, einen Exspektanzschein für diese Rustodie und kam am 13. März 1721 nach Abgang von D. Wilhelm Zapf in den wirklichen Besitz der erledigten Rustodie. 1710 sollte er beim Zeitzer Herzog Rammerrat werden, lehnte aber ab. Später wurde er beim Zeitzer Stiftskapitel noch Senior.

Da es ihm wirtschaftlich nicht sehr gut ging und er auch sein Zeitzer Canonikat besser verwalten wollte, verkaufte er 1709 das von seinem Vater ererbte Rittergut Hohburg bei Wurzen und zog nach Zeitz. Er bewohnte hier das in der Rahnestraße zwischen dem Ewanderschen und Heydenreich'schen Hause gelegene Freihaus Nr. 18, (siehe Abbildung) verkaufte dieses aber 1724 an seinen Sohn (s. unten) und lebte die letzten 30 Jahre im Hause seiner Tochter, bei Advokat Grubner in der Rahnestraße. Später gehörte das Haus dem Rechnungsfekretär Weisker.

Johann Martin Luther II war ein sehr frommer Mann, der oft in seinem Rabinett betend angetroffen wurde. Da er im Alter blind geworden war, was er auf eine Augenverletzung durch einen Blitzstrahl in seiner Jugend zurückführte, ließ er sich die heiligen

Schriften, besonders die von seinem Vorfahren Martin Luther, durch dazu bestellte Personen vorlesen. Solange er gesund und jünger war, besuchte er die Gottesdienste sehr fleißig und hielt Mittwochs und Sonnabends seine Kapitelbestunden in der Nicolaikirche ab. Gegen Arme war er sehr mildtätig. Da er in den letzten 7 Jahren wegen seines hohen Alters nicht mehr in die Kirche gehen konnte, ließ er sich zum Abendmahl in einer Sänfte dorthin tragen. Er starb am 9. November 1756 im 94. Lebensjahre durch einen „Stockfluß“ und wurde am 14. November in der 1823 abgebrochenen Nicolaikirche beigesetzt.



Das Zeitzer Lutherhaus (Rahnestraße Nr. 18), das Wohnhaus des Kapitelseniors Johann Martin Luther II und des Bürgermeisters Dr. Friedrich Martin Luther.

Johann Martin Luther II war zweimal vermählt. Am 15. Februar 1686 heiratete er die Tochter des Dompredigers Wilhelm Leyser in Magdeburg, Christiana Leyser, die am 15. Februar 1662 geboren worden war und am 24. September 1701 starb. Nach ihrem Tode heiratete er am 1. Mai 1703 die Tochter des Amts- und Landrichters Schubart in Rochlitz, Dorothea Elisabeth, die am 29. August 1668 geboren worden war und am 20. Juli 1740 in Rochlitz gestorben ist.

Sehr bekümmerte ihn nach dem Tode seines ältesten Sohnes

(s. unten) in den letzten Jahren seines Lebens, daß unter den Nachkommen des Reformators der Name Luther aussterben sollte, da von seinen 4 Söhnen der einzige am Leben gebliebene, der Advokat Martin Gottlob Luther in Dresden (s. unten) unverheiratet war und der älteste Sohn, der Zeitzer Bürgermeister Dr. Friedrich Martin Luther (s. unten) bei seinem Tode 1742 nur 2 Töchter hinterlassen hatte.

In seinen beiden Ehen hatte Johann Martin Luther II 11 Kinder. Aus der ersten Ehe stammen:

VI.

1. Friedrich Martin Luther (s. unten)
2. Dorothea Elisabeth Luther, geboren den 4. Januar 1688. Sie heiratete am 14. Juli 1705 den Förster Opitz in Gorisch bei Mühlberg, mit dem sie 2 Söhne und 4 Töchter hatte, und nach dessen Tode im September 1728, den Chirurgen und späteren Wachtmeister Fischer aus Kostwitz bei Zeitz, mit dem sie in kinderloser Ehe lebte. Fischer dankte 1736 ab und beschloß sein Leben in Profen bei Zeitz, wo er 1762 starb, nachdem seine Frau bereits am 17. März 1757 gestorben war.
3. Christian Wilhelm Luther, geb. 31. Mai 1689, gestorben 7. September 1690,
4. Martin Polycarp Luther, geb. 29. April 1691, wahrscheinlich 1709 vor Douai als Fourier gefallen,
5. Katharina Sabina Luther. Sie wurde in Hohburg am 18. Juni 1693 geboren und heiratete am 22. Januar 1715 den in Zeitz am 7. Dezember 1680 geborenen David Keil, Pfarrer in Burkhartshain bei Wurzen.

Ihrer Ehe entsprangen 2 Söhne

- 1) Friedrich Siegmund Keil. Er wurde am 9. Oktober 1717 in Burkhartshain bei Wurzen geboren und war seit 1754 Pfarrer in **Krehschau b. Zeitz**, nachdem er vorher 2 Jahre seinem blinden Großvater Johann Martin Luther II in Zeitz als Vorleser gedient hatte. Er ist der Verfasser der historischen Nachricht von dem Geschlecht und Nachkommen Dr. M. Luthers (Leipzig 1751) und von „Dr. M. Luthers merkwürdige Lebensumstände“ 4 Teile (Leipzig 1764 etc.). Er war verheiratet mit Johanne Christiane Avenarius, die 1784 in **Droyßig** starb. Er selbst starb am 5. Mai 1765 in **Krehschau**.

Ihrer Ehe entsprangen 6 Kinder. (Nachkommen des Reformators im siebenten Grade), die alle in **Krehschau** geboren wurden:

1. Johanna Katharina Christiane Keil, geb. am 3. April 1756.

2. Johann Friedrich Keil, geb. am 28. Sept. 1757, gestorben am 27. Dez. 1758. Er liegt in Kretschau begraben.
 3. Henriette Magdalene Keil, geb. am 16. Dezember 1760.
 4. Friedrich David Keil, geb. am 30. März 1759, gestorben am 18. Dezember 1761. Er liegt in Kretschau begraben.
 5. Johann Ernst Keil, geb. am 23. Juni 1762.
 6. Karoline Dorothea Magdalene Keil, geb. 2. Mai 1764 und verheiratet mit Friedrich Christian August Nobbe. Sie ist die Mutter des bekannten Lutherforschers Professor Dr. Karl Friedrich August Nobbe in Leipzig.
 7. Albrecht Polycarp Keil, geboren am 31. Januar 1719 in Burkhardtshain. Er war verheiratet mit der ältesten Tochter des Zeitzer Pfarrers Liebner, Johanna Christiane Liebner, und starb am 8. April 1760 als Pfarrer in Staucha bei Oschatz.
6. Johanna Christiane Luther wurde am 15. Oktober 1695 geboren. Sie heiratete am 5. März 1726 den Advokaten Christian Friedrich Kieritz in Zeitz und starb am 20. Juli 1744. Ihrer Ehe entsprangen 6 Kinder; Nachkommen des Reformators im 6. Grade.
1. Johanna Rosina Kieritz, geboren am 25. und gestorben am 28. November 1726.
 2. Sophie Dorothea Kieritz, geboren am 25. November und gestorben am 5. Dez. 1726.
 3. Christiane Magdalene Kieritz. Sie wurde am 14. Oktober 1727 geboren und nach dem Tode ihrer Eltern von Frau Advokat Grubner in Zeitz erzogen. Sie heiratete am 15. Juni 1751 den Pfarrer Karl Heinrich Schede in Liebstädt bei Weimar, von dem sie 2 Söhne Karl Christoph Siegmund Schede hatte, den Stammvater von den 200 Nachkommen Luthers, und Ferdinand; 5 starben klein.
 4. Friedrich Erdmann Kieritz, geboren am 20. November 1729 und gestorben am 10. Februar 1730.
 5. Christian Erdmann Kieritz, geboren am 12. Juli 1731 und gestorben am 2. Febr. 1738.
 6. Heinrich Gottlieb Kieritz, geboren am 5. März 1733 und gestorben am 17. Mai 1740.
 7. Sophia Charlotte Luther. Sie wurde am 11. Oktober 1700 geboren und bekam am 9. Februar 1726 einen Sohn, der den Namen Johann Friedrich erhielt, jedoch bereits am 16. Februar wieder starb. Sie heiratete am 1. März 1729 den Advokaten Johann Christian Grubner in Zeitz und lebte mit ihm in kinderloser Ehe.

Aus der zweiten Ehe von Johann Martin Luther II stammen:

1. Christiana Dorothea Luther, geboren am 27. April und gestorben am 9. Mai 1704.
2. Christiana Sophia Luther. Sie wurde am 5. August 1705 geboren und war 4 mal verheiratet:
 1. mit dem Pfarrer M. Christian Otto in Naundorf bei Zeißen,
 2. mit dem Pfarrer M. Gottfried Egidius Molter in Gladitz. Sie hatten 4 Kinder, 2 Knaben u. 2 Mädchen, von denen das eine, Rahel Sophie, am 13. Januar 1740 geboren wurde und am 14. Mai 1740 in Gladitz starb,
 3. den Lehrer Plarre in Eisenberg,
 4. den Pfarrer M. Johann Gottlob Heuckenrodt in Weickelsdorf.
3. Martin Gottlob Luther (siehe unten).
4. Christiana Elisabeth Luther. Sie wurde am 13. August 1708 geboren und heiratete am 15. Novbr. 1731 den Advokaten und Steuereinnehmer Christian Friedrich Richter in Rochlitz.

Dr. Friedrich Martin Luther.

Friedrich Martin Luther (VI, 1) wurde am 28. Nov. 1686 in Erfurt geboren. Als er 4 Jahre alt war, zogen seine Eltern von Erfurt nach Wurzen, wo er vom 4. bis 7. Jahre in den Anfangsgründen unterrichtet wurde und dann einen Hauslehrer bekam. 1706 ging er auf die Universität nach Leipzig, promovierte dort 1708, kehrte nach Beendigung seiner Studien nach Wurzen zu seinem Stiefgroßvater, den Kanzler von Öbring zurück und führte nach dessen Tode von 1714 an dessen Praxis weiter.

1720 ging er auf Anraten seines Vaters nach Zeitz und wurde hier 1724 Bizebürgermeister, nachdem er im Mai des gleichen Jahres das Haus seines Vaters in der Rahnestraße gekauft und damit die Bedingung der Ansässigmachung erfüllt hatte. Wie er selbst in seinem Lebenslauf sagt, ist er auf Verlangen seines Vaters und des Bürgermeisters Gotter im September 1720 nach Zeitz gegangen, mußte aber „als Fremder“ hier gleich viel Mißgunst verspüren. 1726 wurde Friedrich Martin Luther nach dem Tode Gotters erster Bürgermeister von Zeitz.

Am 14. Mai 1725 heiratete er Erdmutha Dorothea Zeidler, die Tochter des verstorbenen Stiftssyndikus und Propstei-Gerichtsvogts Johann Georg Zeidler und wurde mit ihr in der Michaeliskirche getraut. 1728 kaufte er von den Erben seines Schwieger-

vaters Zeidler für 500 Gulden dessen am Altmarke zwischen dem Winkler' und Güzold'schen Hause gelegene Haus.

Friedrich Martin Luther war von mittlerer Statur, weichlichem Temperament, wohlthätig, ohne Stolz, im Umgange sehr angenehm und damit ein wahrer Christ. Er besaß die meisten Eigenschaften, die sein Stammvater D. Martin Luther besessen hatte und hatte auch viele „Gesichtsbildung“ von ihm. Er starb am 29. November 1742 und wurde entsprechend seinem Wunsche am 2. Dezember unter seine Bürger auf dem oberen Johannisfriedhof (im Friedenspark) in der Nähe der Kirchentür beerdigt, wobei ihn sein alter 80 jähriger Vater zu seiner letzten Ruhestätte geleitete. Die Leichenpredigt hielt der Pfarrer von St. Michael, M. Paul Christian Mitternacht und die Abdankung nahm der Pfarrer von St. Nicolai, M. Thomas Liebner, vor. Er erwähnte in seiner Rede, daß in Zeitz gerade vor 200 Jahren Martin Luther, der Vorfahre des Verstorbenen, Umsdorf als Bischof eingeführt habe, und daß wir Zeitzer „Lutherum in posteris bey uns“ hätten. Die Leidtragenden, die trotz der rauhen Witterung in so großer Zahl sich eingefunden hätten, seien ein Beweis, daß unser Zeitz dem Toten die in dem Gedicht bei seiner Hochzeit besungene Liebe auch im Tode bewahre.

Das Zeitzer Ratskollegium ließ dem Verstorbenen ein Epitaph mit folgender Inschrift setzen:

Nun, so ruhe teurer Mann,
Deiner Bürger Lust und Freude,
Nimm von uns das Denkmal an,
Welches zeugt von unserm Leide.
Du hast die Bescheidenheit
Und die Gottesfurcht geliebet,
Und durch Ungerechtigkeit,
Keinen dieser Stadt betrübet.
Dieses Lob wird dir zulezt
Von uns, deinen treuen Freunden,
Die wir schmerzlich um dich weinten
Auf dein ehrenvolles Grab
Und auf deinen Stein gesetzt.

Die Frau Friedrich Martin Luthers, Erdmuthe Dorothea geb. Zeidler starb am 3. Mai 1764 und wurde am 5. Mai neben ihrem Gemahl auf dem oberen Johannisfriedhof beigelegt.

Die Ehe Friedrich Martin Luthers war mit 2 Töchtern gesegnet:

1. Johanne Erdmuthe Friederike Luther. Sie wurde am 18. Aug. 1727 geboren, war vom 7. Jahre an epileptisch und starb am 26. Sept. 1747 unverheiratet. Ihre letzte Ruhestätte fand sie (am 29. Sept.) auf dem oberen Johannisfriedhof (im Friedenspark).

2. Auguste Dorothea Luther. Sie wurde am 10. Mai 1730 geboren und heiratete am 11. Nov. 1766 im Alter von 36 Jahren den Steuereinnnehmer Christian Gottlieb Kurth, nachdem bereits 1764 ihre Mutter gestorben war. Ihre Ehe blieb kinderlos, doch hatte ihr Ehemann 2 Töchter aus erster Ehe. Sie starb als die letzte geborene Luther am 3. März 1807.

Martin Gottlob Luther.

Er wurde am 5. Juli 1707 in Wurzen geboren und erhielt seine Bildung zunächst in der Schule in Rochlitz und dann von 1716 an auf der Stiftsschule in Zeitz, wo er am 9. Juli in die Quarta aufgenommen wurde. Michaelis 1729 ging er auf die Universität nach Wittenberg, disputierte dort am 1. Juli 1730 und wurde im gleichen Jahre Notar und Advokat. Ostern 1731 ging er nach Leipzig, vollendete hier seine Studien und hielt sich von Ostern 1732 bis Michaelis 1734 bei seinem Vater in Zeitz auf. Er ließ sich dann in Dresden als Advokat nieder und starb unverheiratet am 3. Novbr. 1759 und zwar nicht als ein gläubiger frommer Luther, sondern als ein A—(theist). Mit ihm ist in der 7. Generation der Mannesstamm Luthers erloschen. Sein Vermögen, das er seinen beiden Schwestern bestimmt hatte, ging nach seinem Tode im siebenjährigen Kriege größtenteils verloren. Seine nicht unbedeutende Bibliothek verbrannte zusammen mit dem Hause, in dem er gewohnt hatte, im Jahre 1760.

2. Ahnenforschung und Bilderahmentafeln.

Die Familienforschung hat einen Umfang erreicht, den vor Jahresfrist kaum jemand geahnt hätte, wenn es auch z. T. noch un- freiwillige Forschung ist. In einzelnen Ländern werden schon die Ahnen aller Familien erfasst, in anderen die Ahnen der Erhofbauern, allenthalben aber die Ahnen derer, die ein Amt im Staate oder in der Gemeinde haben oder in der Partei Dienst tun. Zu Hunderten hatte ich in den letzten Monaten Nachweise arischer Abstammung zu geben, nicht bloß für Gemeindeglieder, sondern zumeist für solche, deren Väter oder Mütter, Großväter oder Großmütter, Urgroßväter, oder Urgroßmütter aus den zu Dankelshausen gehörigen 4 Gemeinden stammen und deren Kinder, Enkel oder Urenkel nun in der Fremde wohnen. Solche Ermittlungen brachten zwar eine große Mühe mit sich für uns Pastoren, aber brachten doch auch Freude, eine Freude, die ich in der Lutherfamilienforschung, in der Sartorius-Familienforschung und auch in unseren Gemeinden seit Jahren kennen gelernt hatte, als ich im letzten Jahrzehnt die Vorfahren unserer gegenwärtigen Gemeindeglieder aus den Kirchenbüchern, z. T. bis zum 30jähr. Kriege hin erforscht hatte und den Ertrag in Familienstamm-

büchern den Brautleuten oder auf Stammtafeln bei anderen Gelegenheiten gegeben hatte.

Auch sehr viele Lutheriden werden Nachweise arischer Abstammung zu liefern gehabt haben. Daher möchte ich herzlich bitten, daß sie mir eine Abschrift ihrer Ahnenliste zu unseren Lutherfamilienakten senden. Ich hoffe, daß alle vor der Ablieferung eine Abschrift ihrer Ahnenliste genommen haben. Es ist ja sehr erwünscht, daß wir diese Nachrichten in unserem Archiv sammeln und aufbewahren.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf aufmerksam machen, daß der Kunstverlag von Richard Schlüter in Wiesbaden (Händelstraße 11) Ahnentafeln mit Bildern in verschiedenen Ausführungen herausgegeben hat, die mir sehr empfehlenswert erscheinen. (siehe Beilage.) Diese Tafeln führen bis zu den 8 Urgroßeltern. Dabei sind außer den Plätzen für die Namen auch Plätze für Bilder des Inhabers, seiner Eltern und seiner Großeltern vorgesehen, auch Platz für ein Wappen. Da nun in nicht wenigen Fällen die Familienwappen oder Bilder der Großeltern fehlen, kann an die Stelle für diese ein kleines gedrucktes Blatt, das der Verleger beibringt, in der genau passenden Größe auf die leere Stelle aufgeklebt werden: für den Wappenplatz das Wort Goethes: Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt, für die 4 Großelternplätze passende Bibelworte. Besonders hübsch sind zwei Ausführungen der Bilderahnentafel: die für einen Erbhof mit landwirtschaftlichen Bildern, die andere mit kleinen farbigen Abbildungen von Personen in der verschiedenen Tracht aus der Zeit der Eltern, Großeltern und Urgroßeltern neben den für diese bestimmten Bildplätzen. — Wer Bilder seiner Eltern und Voreltern besitzt, der versäume doch nicht, auf der Rückseite die Namen, den Ort und die Zeit dieser Bildnisse einzutragen. Auch bitte ich wiederholt darum, mir doch für unser Archiv solche Bilder zu senden oder doch für kurze Zeit leihweise zu überlassen, damit ich einen Abzug davon für unsere Sammlung machen kann. Wir sollten nicht nur 500, sondern 1000 Bildnisse haben, da wir allein an lebenden Lutheriden über 900 zählen.

3. In den Ruhestand versetzt.

Da ich vor kurzem — am 22. April — meinen 70. Geburtstag feiern durfte — allen, die meiner mit ihren Wünschen zu diesem Tage gedacht haben, möchte ich sehr herzlich dafür danken — hatte ich in diesem Winter die Kirchenbehörde gebeten, mich zum 1. Mai in den Ruhestand zu versetzen, was mir nunmehr auch gewährt worden ist.

Es ist ein Wunder vor meinen Augen, daß ich das biblische Alter erreicht habe. Denn seit 55 Jahren trage ich einen Herzfehler durchs Leben, durch den ich heeresuntauglich war und auch wieder-

holt von Lebensversicherungen, die mich haben wollten, nach erfolgter Untersuchung abgelehnt wurde.

Der Rückblick auf 70 Jahre macht das Herz dankbar für alle gnädige Führung und treue Durchhilfe des HErrn, aber macht auch besinnlich und nachdenklich. Vor einiger Zeit las ich in einer luth. Kirchenzeitung, was der Theolog Wilckens zu Wien an seinen Freund schrieb am 70. Geburtstag. Er schreibt: „Nun stehe ich auf der 70er Brücke, unter der man die Wasser des Todes brausen hört. Das Lebenskapital ist ausgegeben, und was übrig ist, das ist bald gezählt. Als ich am 17. August 1899 erwachte mit dem Gedanken: 70 Jahre!, fiel es mir schwer aufs Herz; es ist ja, als hörte man das Zügenslöcklein nicht allzufern leise anschlagen. Wenn ich auch schlafe, gehe, höre, sehe, studiere, wie vor 50 Jahren in unverminderter Frische, Elastizität und Kraft, so sind doch die 50 zu den 20 gekommen und ich bin auf der Station, die G. S. v. Schubert so schön zeichnet: „Der Weg zum Grabe gleicht zuletzt dem Stiege über hohe, öde, wolkenbedeckte Gebirgsgipfel. Bei jedem neuen Absatz, der des Weges Ende schien und nicht war, verhallt immer mehr das Getöse der lebendigen Stimmen aus dem Tale, die freundliche Nähe der mitlebenden Welt verschwindet, statt der Bäume und Gesträuche nur noch niedriges Moos und Flechten, zuletzt ist der Mensch mit dem, der ihn richtet, allein. Ein Stieg über diese Gebirge, so sauer und mühsam er ist, geht nach einem ewigen Ofen hin. Es fallen da öfters, noch diesseits des Gipfels, Strahlen der ewigen Morgen Sonne auf den nächtlichen Weg herüber und ein erquickender Duft steigt von den Lebensbäumen des jenseitigen Tales der Ruhe auf.“ Oft sage ich mir diese Sätze vor als viaticum (Wegweiser). Möchten mir Strahlen und Duft nicht mangeln und nicht viele Fürbitten um ein christliches Ende. Gedenken Sie meiner letzten Stunde in meinem Gebet, daß sie erfüllt sei von dem: „ich freue mich, daß zu mir gesagt ist: Wir werden in das Haus Gottes gehen.“ In mein Alter fällt ein ernster Schatten, wie vom aufgehobenen Finger des Todes auf die übrigen Tage, wenn sie auch erhellt sind durch zahllose Wohlthaten des HErrn.“

Noch fast 15 Jahre waren D. theol. Wilckens beschieden. Am Tage vor seinem Ende schrieb er: „21. Juni 1914. Der längste Tag! Mit Wehmut sehe ich ihn. Der Todestag ist unser längster hienieden. Wohl allen, für die ein ewig langer Tag folgt!“ Am Abend hielt er noch die Andacht im Hause. Frühmorgens fand man den ehrwürdigen Greis scheinbar schlafend — tot.

Ob mir der HErr noch Jahre des Ruhestandes schenken will oder nicht, ist mir verborgen. Nur das weiß ich: meine Zeit steht in Seinen Händen, und das andere: ich muß wirken, so lange es Tag ist.

Sartorius, P. i. R.

4. Nachrichten aus Luthers Nachkommenschaft.

1. Zu Fam.-Bl. Nr. 20 S. 199 (Luthers Nachkommen in Holland) XII (44) **Maarten Ernst Tjaden**, Rechtsanwalt in Amsterdam, * 17. Mai 1907, ∞ 27. April 1933 mit **Jetty Schipper**, * 19. Dez. 1907.
2. Zu Lutherbuch S. 76 XII (2) **Bruno Adolf Richard Julius Hoepfer**, Pastor zu Gr. Pankow b. Parchim (Meckl.), * in Leipzig 16. April 1895, ∞ Dammwolde (Meckl.) 6. April 1934 mit **Johanna Schmidt** das., * das. 16. März 1912, Tochter des Lehrers Karl Schmidt und Helene, geb. Müller in Dammwolde.
3. Zu Lutherbuch S. 63 XII (6) **Maria Minna Wilhelmine Elisabeth Sartorius**, * in Barmen 6. Jan. 1910, ∞ in Dankelshausen 17. April 1934 mit **Heinrich Dietrich Hermann Paul Illing**, Sparkassen-Angestellter zu Göttingen, * das. 19. Mai 1900, Sohn des Kreisrentmeisters i. R. Wilhelm Illing und Annie, * Baden in Göttingen.
4. Zu S. 113 XIII (1) **Hermann Crüger**, Generalmajor u. **Paula** geb. **Hasbach** in Wiesbaden feierten am 26. April d. J. ihre goldene Hochzeit.

Den Vermählten und dem Subelpaare unsere
herzlichen Segenswünsche!

5. Beiträge.

Bitte vergeßt unsere Lutheriden-Vereinigung nicht!

1. von Mitgliedern: B. in Jena 6.—, R. in Contra 6.—, M. in Neustädtel 2.—, E. in Wiesbaden 5.—, E. in Erfurt 3.—, S. in Leipzig 5.—, R. in München 3.—, R. in Rempfen 5.—, v. S. in Rösen 5.—, v. G. in Neudietendorf 5.—, v. W. in Potsdam 5.—, Sch. in Zehendorf 5.—, M. in Grimma 2.—, B. in Bonn 5.—, S. in Klotzche 4.—, E. in Amsterdam 8.—, M. in Frankfurt a. M. 3.—, G. in Erfurt 5.—, E. u. B. in Görtz 6.—, S. in Saarbrücken 10.—, Th. in Oberlöhnitz 5.—, E. in Merseburg 2.—, v. E. in Wernburg 5.—, S. in Jena 5.—, S. in Simmern 3.—, S. in Waldlinden 3.—, S. in Göttingen 3.—

Von Freunden: L. in Düsseldorf 5.—, S. in Hildesheim 10.—, S. in Kiel 5.—.

Herzlichen Dank allen Gebern!

Postcheckkonto Erfurt 6198.

Die Schatzmeisterin:
A. v. Heydekampf-Bad Rösen.